

Pilotprojekt Laichhilfe

Niedernberger-Seengemeinschaft e.V.



Die Fischer der Niedernberger Seengemeinschaft beim Ausbringen der Laichhilfen für die Zander.

Um den Fischbestand eines Gewässers zu erhalten, gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man besetzt alljährlich mit hohem finanziellen Aufwand Fische oder man versucht die natürliche Vermehrung der einzelnen Arten zu unterstützen.

Die klügere der Varianten ist die sogenannte Habitatverbesserung. Was nichts anders bedeutet, als das man dafür sorgt, dass die Fische ausreichend geeignete Laichgründe vorfinden. Früher brachte man dazu im Frühjahr ausgediente Christbäume ins Gewässer ein. Dies ist allerdings kein Allheilmittel, da zum einen die Bäume relativ schnell verrotten und zum anderen nicht für alle Fischarten geeignet sind.

Zum Beispiel laichen Zander nicht in einem solchen Geäst, sondern in einer Laichgrube (Nest) am Gewässergrund. Der Laichplatz muss dabei auch bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

In der Vorbereitung zu unserem Projekt Laichhilfe wurde viel recherchiert, mit anderen Vereinen und Verbänden kommuniziert und die Informationen zusammengetragen. Was letztendlich in Kombination mit unserer Gewässerkenntnis zusammengeführt wurde.

Für den Bau der Laichhilfen haben wir zu nachstehenden Mitteln gegriffen und am 26.3.2017 einen ersten Versuch gestartet.



Die Laichbürsten wurden mit Kabelbinder an den Kunststoffrohren befestigt

Die lange Zeit stagnierende Wassertemperatur stieg im Frühjahr sprunghaft an, sodass wir beim „Ausbringen“ zwischen 10,5° und 11,3°C Wassertemperatur an der Oberfläche messen konnten. Höchste „Eisenbahn“ um die Laichhilfen rechtzeitig vor Laichbeginn in Position zu bringen!

Am Grund des Gewässers wurden 30 Zandernester aus Kokosfußmatten und an der Wasseroberfläche 3 schwimmende Pontons mit Laichbürsten (siehe Fotos) ins Gewässer eingebracht. Die Laichhilfen werden am Ende der Laichzeit wieder aus dem Gewässer entnommen, gereinigt und bis zum nächsten Jahr beim Verein gelagert.

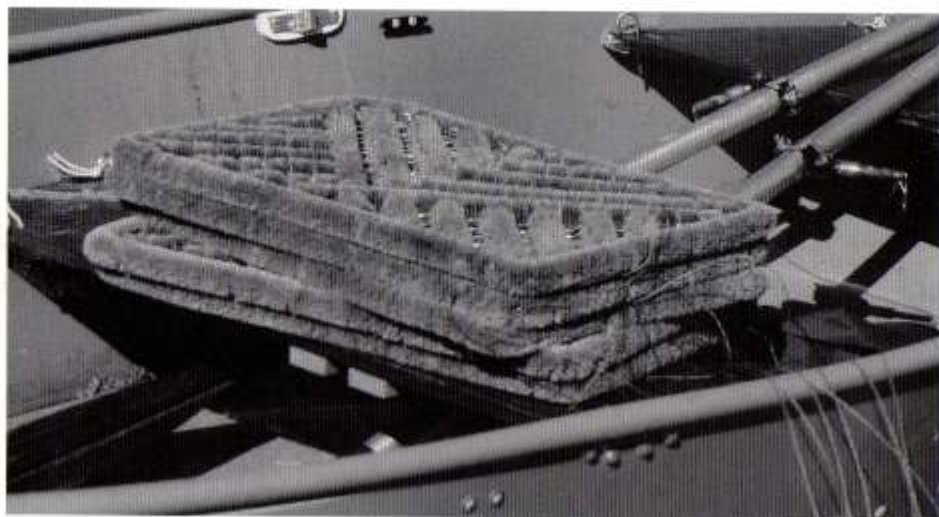
Es ist klar, dass die Anzahl der Laichhilfen noch nicht geeignet ist um eine stabile Reproduktion unseres großen Baggersees zu sichern. Dennoch hilft dieser erste Versuch

beim Sammeln von Erfahrungen, welche in den darauffolgenden Jahren die Grundlage bilden um das Laichgeschäft noch effektiver zu unterstützen.

Berechnungen zufolge entspricht eine erfolgreich angenommene Laichhilfe, z. B. ein Zandernest, einem Gegenwert von ca. 2.000,- Euro Fischbesatz. Und das bei einem Wareneinsatz im Wert von etwa 10,- Euro pro Zandernest.

Eine gute Investition, wie wir finden, und ein Schritt in die richtige Richtung zur nachhaltigen Bewirtschaftung eines Gewässers.

Die Wassertemperatur zum Laichen für Zander und Hecht liegt zwischen 8-12° Celsius. Flussbarsche sind etwas früher an der Reihe und haben beim Ausbringen der Laichhilfen Ende März höchst wahrscheinlich schon abgelaidet.



Kokosfußmatten als Laichhilfe für die Zander

Für die meisten Cypriniden (Karpfenartige) muss die Wassertemperatur die 20°C Marke deutlich übersteigen. Dies wird vermutlich Ende Mai der Fall sein.

Benutzte Materialien für den Bau der Laichhilfen.

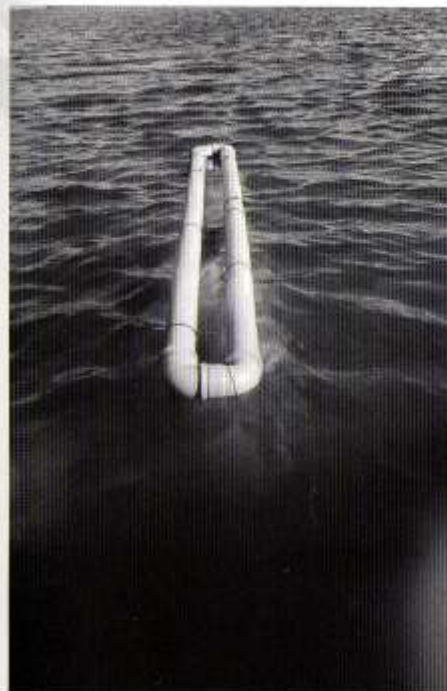
- Laichbürsten 150 cm x 15 cm Stückpreis ca. 8,- €
- HT-Rohre DN75
7,5 cm Durchmesser und 1,5 m Länge plus 4 HT-Winkel 90° pro Ponton
- Kokosfußmatten mit Drahtgeflecht
60 x 40 cm Stückpreis ca. 8,- €
- Kabelbinder, PE-Schnur grün 1,7 mm und Flusssteine als Anker

Vorgehensweise Zandernester

Hierfür wurde mit den Fußmatten eine „Kette“ gebildet aus 5 Matten mit einem Abstand von 10 m zwischen den einzelnen Fußmatten. Daraus ergibt sich eine Gesamtlänge von ca. 40 m.

Der Abstand ist wichtig, da Zander ihr Nest bewachen und gegebenenfalls Kontrahenten vergrämen. Dies bedeutet Stress und wird mit dem Abstand minimiert. Ausgebracht wurden diese in einer Gewässertiefe zwischen 1,5 m und 1,8 m. Diese Tiefen sind abhängig von der Trübung des Gewässers und kann in jedem anderen Gewässer anders ausfallen. Die Stellen die ausgesucht wurden, hatten weitläufig kiesigen Untergrund und nach Möglichkeit überhängendes Astwerk, welches von Zandern bevorzugt angenommen werden.

Beim Ausbringen selbst sollte man mindestens zu zweit sein. So kann einer rudern und der andere die Laichhilfen ausbringen. Es hat sich als gute Praxis herausgestellt, die Ketten bereits am Ufer so vorzubereiten, dass bequem eine Matte nach der anderen versenkt werden kann, ohne dass es zur Verknotung der Schnüre kommt.



Für die schwimmenden Laichhilfen wurden Laichbürsten an Kunststoffrohren befestigt



Vorgehensweise Pontons für Cypriniden, Barsch und Hecht

Hierfür wurden die HT-Rohre mittels HT-Winkelstücken (mit Gummidichtungen) verbunden. Somit entstanden Schwimmkörper mit ca. 1,7 m Länge und ca. 40 cm Breite. An diese wurden mittels Kabelbinder (30 cm Länge) je 8 Laichbürsten angebracht. Diese sinken sehr langsam und wurden leicht aufliegend, an unzugänglichen Stellen ausgebracht. Da diese den Cypriniden (Karpfenartigen) zum laichen dienen sollen, werden sie bis Mitte Juni im Gewässer verbleiben. Da hier eine gute Sichtbarkeit für Badegäste und Passanten gegeben ist, müssen diese regelmäßig kontrolliert werden.

Nachwort

Wie man sieht, kann man mit relativ einfachen Mitteln einen Schritt in die richtige Richtung machen. Weg vom „immer nur nachbesetzen“ – hin zu einem intakten sich selbst reproduzierenden Fischbestand. Auch wenn dies noch nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Ein Anfang ist gemacht! Gerne unterstützen wir andere Vereine, wenn sie den Entschluss fassen wollen etwas Ähnliches anzugehen.

Planung und Bericht: Andreas Mader

Durchführung: Timo Dörig, Jens Wüchner, Matze Leonard und Andreas Mader

Fotos: Seegemeinschaft Niedernberg

